

Das „Simantov-Shtetl“

Seit fast 30 Jahren führt José Weber die wohl einzige jüdische Partnervermittlung in Europa. 2012 übergab er seine Firma an eine seiner glücklichen Klientinnen, die nun das traditionelle Unternehmen international weiterführt. Die JGZ blickt mit dem „Schadchen der Neuzeit“ zurück auf eine vielseitige Tätigkeit.

Wie vielen Paaren haben Sie bereits in den Hafen der Ehe verholfen?

Wenn ich mich nicht irre, sind es 368 Ehen oder Lebensgemeinschaften. Für ältere Klienten steht die Frage der Eheschließung meist nicht mehr im Vordergrund.

Ist das eine hohe Quote?

Für Laien klingt das nicht besonders eindrucksvoll, aber in Prozenten und im Vergleich mit anderen Eheanbahnungsinstituten ist es eine gute Quote. Man unterschätzt, wie schwierig es ist, Menschen zu einer Partnerschaft zu verhelfen. Hinter dem Wunsch nach einer Bindung verbergen sich oft Ängste, persönliche oder familiäre Probleme. Manche Menschen haben Schwierigkeiten, sich fest zu binden. Fernbeziehungen werden dann plötzlich zu fern oder Nahbeziehungen zu nah. Sie können sich nicht vorstellen, wie viel Arbeit manchmal dahintersteckt, zwei erwachsene Menschen zusammenzubringen.

Wie kamen Sie auf die Idee, die Firma „Simantov“ zu gründen?

Gegründet wurde „Simantov“ 1975 von Denise Kahn in Straßburg. Wir kannten uns, denn durch sie hatte ich meine zweite Frau kennengelernt. Als Madame Kahn sich kurz darauf zur Ruhe setzen wollte, rief sie mich an und fragte, ob ich ihr Geschäft übernehmen wolle. Zu jener Zeit war ich Inhaber einer Vermögensberatung, hatte jeden Tag mit Menschen zu tun und sprach mehrere Sprachen fließend. Madame Kahn dachte nicht ganz zu Unrecht, das seien gute Voraussetzungen für einen Schadchen.

Wie sieht Ihr Arbeitstag aus?

Es gibt Tage, an denen das Telefon nicht stillsteht, und andere, an denen ich in Ruhe meine Schreibtischarbeit machen kann. Anfangs hatte ich sogar die Vorstellung, ich könne die Partnervermittlung nebenbei betreiben – als Hobby gewissermaßen. Dass

daraus ein Fulltimejob werden würde, das konnte ich mir nicht vorstellen. Aber ein ganz normaler Beruf ist es bis heute nicht. Nach und nach habe ich verstanden, dass ich gar nicht der Schadchen bin, sondern der Schaliach. Dass das, was ich mache, kein Beruf ist, sondern eine Berufung – eine Aufgabe, die mich Tag und Nacht beschäftigt.

Wie geht denn so eine Vermittlung vor sich?

Alle Interessenten können sich auf www.simantov-international.com bewerben. Unter der Rubrik „Wunschpartner“ geben sie ihre Wünsche und Vorstellungen an und natürlich auch Informationen über sich selbst. Wir erstellen dann ein Bewerberprofil, und danach wird der erste Beratungstermin vereinbart. Interessenten aus Frankfurt kommen dazu gelegentlich in mein Büro. Mit allen anderen habe ich mich früher mehrmals im Jahr in verschiedenen europäischen Großstädten getroffen. Heute mit den neuen Kommunikationsmöglichkeiten ist alles viel einfacher.

Dank Skype erlebe ich die Menschen meist in ihrer häuslichen Umgebung. Ich frage sie nach ihrem Leben, höre aufmerksam zu und versuche, ein Gespür für die Persönlichkeit meines Gegenübers zu bekommen. Schließlich erkläre ich, wie die Vermittlung funktioniert und was sie kostet. Sind die Klienten mit den Bedingungen einverstanden, bekommen sie einen Vertrag. Sobald sie den ersten Teil des Honorars überwiesen haben, fängt die Vermittlung an.

Gibt es noch Eltern, die über Sie den passenden Partner für ihre Sprösslinge suchen?

Kaum noch. Heute sind Menschen, wenn sie heiraten, um die 28 bis 48 Jahre alt. Das sind Erwachsene, die sich von ihren Eltern nicht mehr in ihr Leben reinreden lassen. Die kommen zu uns aus eigener Initiative.



Foto: Rafael Herlich

José Weber

Wie geht es nun mit „Simantov“ unter neuer Führung weiter?

Rachel, meine Nachfolgerin, hat die Tradition des Schidduch in die Online-Welt übertragen. In Anlehnung an die alte Shtetl-Kultur arbeiten wir heute im internationalen „Simantov-Shtetl“. Und weil Vermittlung eine der größten Mizwot im Judentum ist, wollen wir unsere Kunden dafür begeistern, selbst Vermittler zu werden.

Das heißt?

Zufriedene Kunden, die selbst anderen Menschen bei der Partnersuche helfen wollen, können bei uns Simantov-Botschafter werden. Natürlich bilden wir sie für ihre verantwortungsvolle Aufgabe aus. Darüber hinaus versuchen wir auch in fernen Ländern und Kontinenten wie Nord- oder Südamerika, Australien oder Hong Kong, neue „Simantov-Shtetl“ zu etablieren.

Was ist das Geheimnis einer lebenslangen, glücklichen Partnerschaft?

Es gibt nichts Schwierigeres, als den passenden Lebenspartner zu finden. Aber erst wenn man ihn gefunden hat, beginnt die eigentliche Arbeit. Füreinander da sein und sich dabei selbst treu bleiben, sich nicht für den anderen aufgeben, das ist wichtig. Manchmal ist das Geheimnis einfach nur der richtige Abstand. Es gibt Paare in meiner Datei, die sind seit vielen Jahren glücklich zusammen – aber bis heute in zwei getrennten Wohnungen. Die Wege zum Glück sind so unterschiedlich wie wir Menschen.

Das Gespräch führte Dr. Susanna Keval